

Auszug aus:

Sachgebiet:	Drucksache	Seite
Protokoll der 4. RR-Sitzung	RR 142/2010	8

Herr Finke (FDP) führt aus, dass er für seine Fraktion den Vorschlägen von Herrn Götz zustimme.

Herr Beu (Die Grünen) unterstreicht, dass der Regionalrat rechtlich verpflichtet sei, alle Varianten zu prüfen.

Herr Tüttenberg (SPD) betont, dass die Ablehnung von einzelnen möglichen Standorten heute wenig Sinn mache. Der Regionalrat sei verpflichtet, einen Beschluss für eine Konzentrationszonenausweisung zu treffen, um die anderen Standorte zu schützen und unkontrollierte Abgrabungen zu vermeiden. Die Konzentrationszone müsse allerdings gerichtsfest sein.

Auch seine Fraktion begrüße es, dass alle vier möglichen Standorte untersucht würden und insoweit Transparenz hergestellt werde.

Herr Jaeger (Rhein-Sieg-Kreis) nimmt eine Korrektur vor. Seite 26 der Verwaltungsvorlage enthalte eine Unrichtigkeit. Es sei die Rede davon, dass hinsichtlich des „Sonnenhofs“ bei den Festsetzungen des Landschaftsplanes mit einer Befreiungs- und Anpassungsmöglichkeit zu rechnen sei; das sei nicht korrekt. Der Rhein-Sieg-Kreis habe bereits im Jahre 2001 der Bergbehörde mitgeteilt, dass für den „Sonnenhof“ eine Befreiung nicht erwartet werden könne. Darüber hinaus gebe es seit 2006 eine Resolution des Kreistages, die dieses ausschließe.

Auch Herr Schmitz-Temming (Industrie- und Handelskammer Bonn/Rhein-Sieg) empfiehlt, alle Standorte in die Prüfung aufzunehmen, also auch den „Sonnenhof“. In Bezug auf den „Sonnenhof“ werde in der Vorlage eine Ergiebigkeit von 5 bis 7 t/m² benannt. Andere gutachterliche Äußerungen kämen auf bis zu 35 t/m².

Herr Diehl (AbtL 3) führt bezüglich der Frage der Versorgungssicherheit aus, dass der Landesentwicklungsplan eine Sicherheit für 30 Jahre vorsehe. Wenn alle Standorte in der Betrachtung berücksichtigt würden, bestünde eine Versorgungssicherheit, die den Anforderungen des Landesentwicklungsplans mehrfach genügen würde. Nun gehe es darum, welche Standorte und welche Mengen betrachtet würden.

Des Weiteren lägen Erkenntnisse von neuen Bohrungen im Bereich Flerzheim vor, welche berücksichtigt werden müssten.

Frau Herzig-Fayner (Dezernat 32) führt dazu aus, dass das Unternehmen, das in Flerzheim arbeite, neue Bohrungen habe vornehmen lassen, um zur Lagerstättenqualität Aussagen treffen zu können. Bei einer stark verkleinerten Erweiterung von etwa 10 ha käme man für weißen Quarzkies auf eine Ergiebigkeit von über 3 Millionen t. insofern sei die Lagerstättenqualität in Flerzheim ähnlich gut wie bei den anderen Standorten.